



2010 Internationales Jahr der Biodiversität

So geht es weiter

Am Biodiversitätsgipfel in Nagoya (Japan) haben sich die Staaten verpflichtet, bis spätestens 2020 Massnahmen ergriffen zu haben, die den Verlust an Biodiversität stoppen. Auch die Schweiz hat sich zu den insgesamt 20 Teilzielen bekannt, zum Beispiel jenem, mindestens 17% der Landesfläche als Schutzgebiete oder anderweitig wirksam für die Biodiversität gesicherte Flächen auszuweisen.

Die Ziele lassen sich nur erreichen, wenn es gelingt, die bewährte Naturschutzarbeit zusammen mit den vielen beispielhaften Einzelprojekten aus dem Biodiversitätsjahr und mit neuen Instrumenten auf alle Bereiche unseres Landes auszudehnen – sowohl räumlich als auch in Bezug auf die verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren. Dafür soll die Biodiversitätsstrategie Schweiz einen klaren Rahmen schaffen mit griffigen Zielen, konkreten Massnahmen und dem Bereitstellen der nötigen Mittel.

Nahtlos geht das Biodiversitätsjahr ins Internationale Jahr des Waldes 2011 über (www.wald2011.ch). Der Wald ist für die biologische Vielfalt entscheidend. Engagieren wir uns mit einem langen Atem für die anbrechende Dekade der Biodiversität!

Kampagnenzeitung Jahr der Biodiversität

Herausgeber: Forum Biodiversität Schweiz, SCNAT, 3007 Bern, www.biodiversity.ch und Bundesamt für Umwelt, 3003 Bern, www.umwelt-schweiz.ch

Redaktion: Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 8036 Zürich, www.birdlife.ch/biodiversitaet

Gestaltung: anamorph.ch, Marcel Schneeberger

Gedruckt auf Cyclus print recyclé

Kampagnen-Zeitung 4

15. Dezember 2010

Gemeinsam viel erreicht

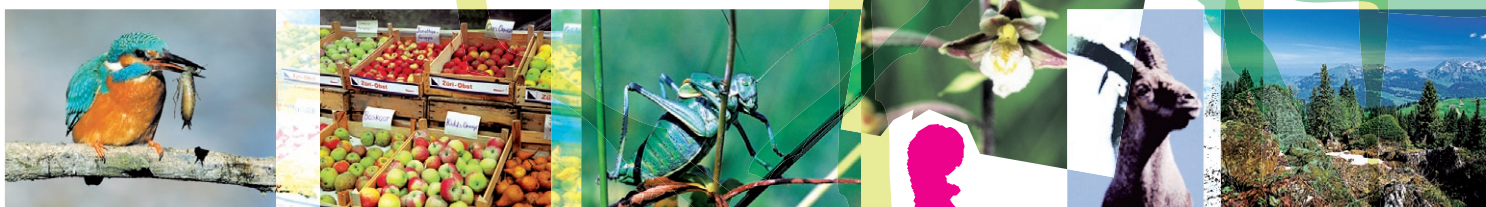
Liebe Leserin, lieber Leser

Das Internationale Jahr der Biodiversität hat eingeschlagen. Von der ersten Januarwoche bis vor wenigen Tagen liefen unzählige Aktivitäten. Die Beiträge in den Medien erreichten Millionenaufgaben, Zehntausende nahmen an Exkursionen, den Tagen der Artenvielfalt und an konkreten Naturschutz Einsätzen teil.

Vieles wird vom Biodiversitätsjahr in die Zukunft ausstrahlen: die breite Sensibilisierung der Bevölkerung und der Politik, vor allem aber die vielen realisierten Projekte für Natur und Landschaft, vom grossen neuen Delta für den Ticino-Fluss bis zu den mehreren tausend Aktionen in den Gemeinden.

Der Erfolg des Internationalen Jahres der Biodiversität hat vor allem einen Grund: Alle Sektoren der Gesellschaft haben sich aktiv beteiligt – die Naturschutzorganisationen, die Verbände der Naturnutzer, Grossverteiler, die Landwirtschaft, Wissenschaft und Bildung, die Politik – unter anderem mit den höchsten drei Schweizerinnen – sowie Bund, Kantone und Gemeinden.

Das Team der Kampagnenzeitung dankt allen ganz herzlich für ihren Beitrag zum Gelingen des Biodiversitätsjahres. Helfen Sie mit, dass auch das kommende «Jahrzehnt der Biodiversität», welches die Staaten der Biodiversitätskonvention in Nagoya vorgeschlagen haben, zum Erfolg wird.





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



13



17



18



19



20



21



22



27



28



29



30



32



33



37



38



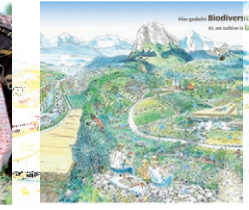
39



40



41



42



46



47



48



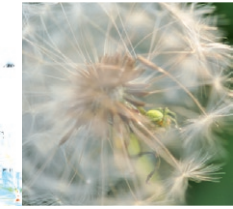
49



50



51



52



53



54



55



56



57



58



59

Diversität der Aktivitäten

Über 500 Anlässe wurden in der ganzen Schweiz zum Internationalen Jahr der Biodiversität durchgeführt. Einen unvollständigen, aber nicht minder beeindruckenden

Rückblick auf die Vielfalt der Aktivitäten erlauben die uns zugesandten Fotos.



14

15

16



23

24

25

26



34

35

36



43

44

45

- 1 Standaktion der Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa.
- 2 Wettbewerb «Biodiversität in der Landwirtschaft» von AGRIDEA, SHL und BLW.
- 3 Neue Schriftenreihe zur Biodiversitäts-Forschung von Agroscope ART.
- 4 Moos-Exkursion im Botanischen Garten Neuenburg.
- 5 Die Baumtreppe TREE'P – a tree-trip im Botanischen Garten Bern.
- 6 Stress komponierte das Lied zum neuen Coop Fernsehspot über die Biodiversität.
- 7 Theater-Parcours zur Biodiversität auf Biohöfen von Bio Suisse, FiBL und Coop.
- 8 Coop finanziert die Aufwertung von 280'000 m² Trockenwiesen durch Pro Natura.
- 9 Die Charta für Biodiversität im Weinbau, entwickelt am Delinat-Institut.
- 10 Das neue Buch zum Wandel der Biodiversität seit 1900 des Forum Biodiversität.
- 11 Gefährdete Schweizer Kleintierassen am Stand des Fördervereins an der Animalia 2010.
- 12 Eine grosse Vielfalt an Essgenüssen für Schülerinnen und Schüler an den Genusswochen.
- 13 Das grösste Renaturierungsprojekt der Stiftung Biotopverbund Grosses Moos.
- 14 Wettbewerb von Grün Stadt Zürich für den biodiversersten Kleingarten.
- 15 Die Zürcher Umwelttage zum Motto «Biodiversität – Reichtum für die Stadt».
- 16 IP-Suisse finanzierte Neuansaat von Brachen und Blumenwiesen.
- 17 Biodiversitätsspaziergang im Kanton Appenzell Auser Rhodes.
- 18 Gewinner der Wiesenmeisterschaft des Kantons Bern.

- 19 Animationstheater am Tag der Biodiversität von Stadt und Kanton Luzern, Pro Natura, WWF Luzern, OGL, Luzerner Fischereiverband, Verband Revierjagd Luzern, Fledermausschutzgruppe Stadt Luzern.
- 20 Marktstände am Tag der Biodiversität im Städtli Willisau.
- 21 Ein Inventar der Fauna und Flora im Kanton Waadt des Centre de conservation de la faune et de la nature zusammen mit dem Museum für Zoologie und dem Botanischen Garten Lausanne.
- 22 Die Reise «Hotspots der Biodiversität» nach Feldis von Langsamreisen.
- 23 Gewinner des Fotowettbewerbs «Vielfältige Natur» von Life Science Zurich.
- 24 Ein Rundgang mit dem Gnomologen und Biodiversiker Prof. Dr. h. c. B. Binsenbein, inszeniert von mes:arts theater.
- 25 Artenkenntnis-Kurs des Naturama Aargau über Reptilien.
- 26 Exkursion im Stadtpark Rheinfelden an den Tagen der Artenvielfalt.
- 27 Exkursion an den Tagen der Artenvielfalt des Naturschutzvereins Kloten.
- 28 Tage der Artenvielfalt: 120 Anlässe koordiniert durch SVS/BirdLife Schweiz, Naturama Aargau und Forum Biodiversität mit Unterstützung des BAFU.
- 29 Demonstrationen für griffige Biodiversitätsziele 2020 des SVS/BirdLife Schweiz und seiner Sektionen.
- 30 Neue Brutplätze für Mehlschwalben, Vogel des Jahres des SVS/BirdLife Schweiz.
- 31 Verschiedene Tomatensorten aufziehen und degustieren im Natur-Museum Luzern.
- 32 Exkursion «Biodiversität – was ist das?» im Naturpark Thal.
- 33 Einheimische Bäume, gepflanzt von der Kommission Netz Natur Santenberg und den Naturschutzvereinen Pro Wolermoos und Wauwil-Egolzwil.
- 34 Schulkinder am Tag der Artenvielfalt des Naturschutzvereins Zofingen.
- 35 Auftakt zur Aktion Schöpfungszeit 2010 «Vielfalt – Geschenk Gottes» der oeku Kirche und Umwelt.
- 36 Europäischer Tag der Parke im Naturpark Chasseral zum Thema Biodiversität.
- 37 Im Progetto Raganella an der Scuola Media Barbengo in Lugano wurde ein Brachland im Schulareal in ein Naturschutzgebiet umgewandelt.
- 38 Die Arche der Biodiversität beim Pro Natura Zentrum Champ-Pittet.
- 39 Auf der Suche nach Haselmauspuren an der Pro Natura Aktion «Auf zur Nussjagd!».
- 40 «In Situ Ex Situ», eine Ausstellung von Pro Natura Genf im Botanischen Garten.
- 41 Gemeinsam mit Schweizer Gästen säen die internationalen TeilnehmerInnen der Saatgutkarawane von SWISSAID und Partnern eine von Sativa gezüchtete Bio-Zuckermaisorte.
- 42 Tischsets zum Thema «Biodiversität und Landwirtschaft» von SBV, LID und BLW.
- 43 Informationskampagne «Schatzkammer Natur» des Naturmuseums St.Gallen, des Landwirtschaftlichen Zentrums Salez und des WWF St.Gallen.
- 44 «Vielfalt Bern - von Alpensegler bis Zimtrose», eine Ausstellung der Stadtgärtnerei Bern, dem Tierpark Dählhölzli und dem Naturhistorischen Museum Bern.
- 45 Vielfalt im Landwirtschaftsgebiet: Erlebnistag Dietschberg der Stadt Luzern.
- 46 WildfrüchteliebhaberInnen an einem Anlass der Stadt Olten.
- 47 48 Stunden die Biodiversität im Val Piora erforschen, eine Aktion der STSN und des Museo cantonale di storia naturale.
- 48 Wild, tierfreundliche Gärten: Informationen im Tierpark Goldau.
- 49 Erlebnistag «Inselträume» zur Biodiversität in den Mooren der UNESCO Biosphäre.
- 50 Ein Experiment der Universität Zürich über die Wahrnehmung der Artenvielfalt und deren Wirkung auf das Wohlbefinden.
- 51 Die Stadt Lancy hat 34 Nistkästen für Mauersegler angebracht.
- 52 Über Biodiversität vor der eigenen Haustüre schreibt der Wissenschaftsjournalist Atlant Bieri in seinem Blog www.wildergarten.ch.
- 53 Das Projekt «Biodiversitäts-Monitoring Wohlen 2010», getragen von der Landschaftskommission der Gemeinde und dem Natur- und Vogelschutz Wohlen BE.
- 54 Pandamobil Expedition Vielfalt des WWF.
- 55 Erlebnistage Biodiversität des WWF.
- 56 10'000 Aktionen auslösen, die grosse Mitmachaktion von WWF Schweiz und Partnern.
- 57 Mit dem Forscherkoffer auf die Suche nach wildlebenden Tieren und Pflanzen im Zoo Basel.
- 58 Symposium von zooschweiz: «Die Rolle der Zoos für die Erhaltung der Biodiversität».
- 59 Der Biodiversitätswürfel, geknüpfte Versprechen der BesucherInnen des Zoo Zürich.

Worte zur Biodiversität



Joseph Deiss, Präsident der UNO-Generalversammlung (engl. «UNGA») am 27. Oktober 2010 anlässlich der Biodiversitätskonferenz in Nagoya.

«Die Erhaltung der Biodiversität ist untrennbar mit unseren Anstrengungen verbunden, die Armut zu bekämpfen, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Sicherheit heutiger und zukünftiger Generationen zu verbessern und uns um den Klimawandel zu kümmern. Die Erhaltung der Biodiversität ist kein Luxus sondern eine Pflicht.»



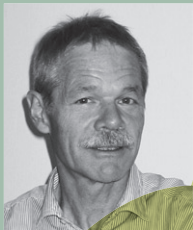
Bundeskanzlerin und Präsidentin der Biodiversitätskonvention Angela Merkel anlässlich der weltweiten Eröffnung des Biodiversitätsjahres am 11. Januar 2010 in Berlin.

«Wir brauchen beim Schutz der Biodiversität eine Trendwende – jetzt und unmittelbar und nicht irgendwann.»



Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer Wyss, anlässlich der Eröffnung der Frühlingssession am 3. März 2010 in Bern.

«Die Biodiversität ist unabdingbar für unser Wohlergehen. Sie ist das natürliche Erbe, das wir zukünftigen Generationen als Vermächtnis hinterlassen.»



Dr. Georg Jürg Brosi, Chef des Amtes für Jagd und Fischerei, Kanton Graubünden im Juni 2010.

«Die Erhaltung der Biodiversität ist nicht nur Sache des Naturschutzes, sondern eine Aufgabe, die uns alle angeht. Wir brauchen eine Biodiversitätsstrategie, die den Negativtrend stoppt.»



Bundespräsidentin Doris Leuthard, an der Medienkonferenz zur Präsentation der Briefmarke zum Internationalen Jahr der Biodiversität vom 3. März 2010 in Bern.

«Wir wollen bei allen unseren Handlungen die Biodiversität als eines der wichtigen Kriterien einbeziehen: in der Raumplanung, generell in Wirtschaft und Industrie, in der Land- und Forstwirtschaft, im Tourismus und in der Entwicklungszusammenarbeit, in Wissenschaft, Bildung, Kultur und auch in der Landesverteidigung.»



Nationalrat Kurt Fluri an der Tagung «Biodiversität in der Stadt» vom 4. November 2010 in Bern.

«Die Pflege der Vielfalt an standorttypischen Pflanzen und Tieren ist auch im Siedlungsgebiet unumgänglich. In den Rechtsgrundlagen sind dazu nicht nur Ziele und Grundsätze formuliert, sondern teilweise auch weitergehende Forderungen in quantitativer wie qualitativer Hinsicht.»



Jaqueline de Quattro, Staatsrätin Kanton Waadt, am 12. Juni 2010 in La Sauge/Cudrefin VD

«Der Kanton beabsichtigt, neue gesetzliche und raumplanerische Instrumente zu entwickeln, nicht nur zum Schutz, sondern auch zur Wiederherstellung der Biodiversität und um jene Flächen zu reservieren, die in Zukunft für die Vernetzung der Lebensräume gebraucht werden. Wir wollen somit eine kantonale Biodiversitätsstrategie.»

Das Jahr in Zahlen

Rund **300**

Wissenschaftler, Entscheidungsträgerinnen und Fachleute aus der Praxis verabschiedeten am 9. November 2010 am Kongress «Zukunft der Biodiversität Schweiz» in Villars-sur-Glâne die erste schweizerische Biodiversitäts-Deklaration.

2000

Tier- und Pflanzenarten wurden von der Schweizer Bevölkerung während den Tagen der Artenvielfalt aufgespürt.

405

Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen haben Ihre Aktivitäten zum Internationalen Jahr der Biodiversität miteinander koordiniert, indem sie den gemeinsamen Newsletter auf www.biodiversitaet2010.ch abonnierten.

Über **3000**

Artikel zum Stichwort «Biodiversität» sind in den gedruckten Medien der deutschen und französischen Schweiz seit Januar 2010 erschienen – rund dreimal mehr als im vorigen Jahr.

Über **40'000**

Personen haben in der ganzen Schweiz Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der Biodiversität besucht.

533

Veranstaltungen sind alleine in der nationalen Online-Agenda auf www.biodiversitaet2010.ch angekündigt worden. Viele weitere Veranstaltungen wurden auf den regionalen Kalendern von Genf, Waadt, Neuenburg, St. Gallen und Appenzell, Luzern, Tessin und der Städte Bern, Olten und Zürich veröffentlicht.

Vielfalt der Stimmen

Über 30 Gastartikel wurden über das ganze Jahr verteilt auf der gemeinsamen Website www.biodiversitaet2010.ch veröffentlicht.

Adèle Thorens, Nationalrätin Grüne Partei: **L**a stratégie biodiversité devrait prévoir des mesures concrètes.

Alex Rübel, Zoo Zürich: **W**enn das Gleichgewicht fehlt, sind nicht nur die Orang Utans gefährdet, sondern auch wir Menschen.

Bea Heim, Nationalrätin SP: **W**ir Konsumenten und Konsumentinnen können die biologische Vielfalt fördern, indem wir regionale und ökologisch hergestellte Produkte kaufen.

Bela Bartha, ProSpecieRara: **V**ielfalt gedeiht in den Händen vieler Menschen.

Bruno Oberle, Bundesamt für Umwelt: **I**n Nagoya hat die Biodiversität einen Wert erhalten.

Christian Körner, Professor Universität Basel: **B**iodiversität ist das Sicherheitsprinzip der Natur.

Christoph Inauen, Chocolats Halba: **B**iodiversitätsfreundliche Kakaoanbausysteme geben die beste Qualität.

Claude Auroi, Professor am Graduate Institute Genf: **J**e crois que la vie est belle quand elle est variée.

Claudia Crivelli, Psychotherapeutin und Stadträtin in Mendrisio: **I**nante immagini che i miei occhi hanno potuto fotografare in anni di escursioni nella natura costituiscono per me una risorsa di bellezza e di speranza.

Daniel Cherix, Professor Universität Lausanne: **N**ous devons impérativement intégrer la gestion des espèces exotiques dans nos préoccupations.

Daniela Pauli, Forum Biodiversität Schweiz: **H**auptsache, die Biodiversität ist nicht länger eine Restgrösse, sondern erhält den Stellenwert, den sie verdient.

Danielle Decrouez, Museumsdirektorin in Genf: **L**es musées d'histoire naturelle et les jardins botaniques gèrent les archives de la biodiversité.

Davide Conconi, Imker: **P**reservare l'ambiente vitale dell'ape, significa preservare la biodiversità del nostro paese.

Doris Rothen, Redaktorin DRS1: **E**s muss aufhören, dass naturschädigendes Verhalten sich lohnt.

François Felber, Botanischer Garten Neuenburg:

Préserver et favoriser la biodiversité, c'est se donner la liberté de la surprise.

François Meienberg, Erklärung von Bern: **N**ur wenn die Entwicklungsländer gerecht von der Nutzung der genetischen Ressourcen profitieren, werden sie die Vielfalt erhalten können.

Gerda Surber, Naturgarten 12: **F**ördern und erhalten werden entschieden durch Menschenhand.

Hansjörg Walter, Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Bauernverbands: **A**uf lange Sicht hängt das Überleben der Menschheit von der Vielfalt ab. Und ohne Bauern keine Vielfalt.

Kathy Riklin, Nationalrätin CVP: **D**er Schutz der natürlichen Lebensräume ist in unserem ganz ureigenen Interesse.

Kurt Fluri, Nationalrat FDP und Stadtpräsident von Solothurn: **S**eit 1995 besteht auch für die Schweiz die Pflicht, eine Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten.

Kurt Zaugg-Ott, oeku Kirche und Umwelt: **D**er Mensch ist der von Gott eingesetzte Gärtner im Paradiesgarten und damit Hüter der Biodiversität.

Markus Imhoof, Filmregisseur: **W**ir Menschen sind Parasiten - aber gute Parasiten lassen ihren Wirt am Leben.

Max Ruckstuhl, Grün Stadt Zürich: **I**ntakte Grünräume tragen wesentlich zum Marketingvorteil gegenüber andern europäischen Städten bei.

Nik Hartmann, Moderator DRS3 und SF: **B**iodiversität ist ein scheusslich kompliziertes Wort für etwas ganz Schönes.

Peter Kälin, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz: **W**ir dürfen die immense natürliche Apotheke nicht leichtsinnig zerstören.

Regula Götsch, Bioterra: Natur ist eben nicht ordentlich, aufgeräumt und gestylt.

Silva Semadeni, Pro Natura: **B**iodiversität ist die Lebensgrundlage von uns allen; deren Schutz eine Aufgabe für uns alle.

Simon Botta, Teilnehmer an einem Schulprojekt: **D**as Moor ist so besonders, weil es so wackelig ist, wie Wackelpudding.

Werner Müller, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz: **D**ie Biodiversität braucht mutige Politikerinnen und Politiker, aber auch eine informierte Bevölkerung mit einer engen Beziehung zur Natur.

Willy Matthey, Professor emeritus, Neuenburg: **I**l faut considérer chaque espèce d'être vivant comme une pièce de l'immense puzzle de la vie.

Elan für die Biodiversitätsbewegung

Claude Longchamp ist Politologe und Leiter des Forschungsinstituts gfs.bern. In den Jahren 2005 und 2009 führte er je eine repräsentative Meinungsumfrage zum Thema Biodiversität durch, eine weitere

ist in Vorbereitung. Im Interview erklärt er, wie es der Biodiversität aus seiner Sicht im 2010 gegangen ist und was dem Thema 2011 bevorsteht.

Herr Longchamp, welches Ereignis des Internationalen Jahres der Biodiversität ist Ihnen persönlich am stärksten in Erinnerung geblieben?

Claude Longchamp: Der Auftakt im Bahnhof Bern mit Ständeratspräsidentin Erika Forster und dem Auftritt von Bundesrat Leuenberger. Der Anlass hat seine Funktion erfüllt, indem er mediale Aufmerksamkeit generierte und eine Diskussion auslöste. Ohne diesen Auftakt wäre die Aufmerksamkeit im Folgenden sicher geringer gewesen. Inhaltlich bleibt mir von dem Ereignis allerdings nicht sehr viel. Ich fand es darum sehr gut, dass man nachher konkrete Aktionen durchführte, z.B. in Schulen, mit Projektwochen. Nachdem der Rahmen einmal aufgespannt war, wurde sehr viel langfristig angelegte Kleinarbeit geleistet.

Haben Sie den Eindruck, dass diese Kleinarbeit im weiteren Verlauf bereits Früchte getragen hat?

Global betrachtet haben sowohl NGOs wie auch staatliche Stellen auf die Biodiversitäts-Konferenz in Nagoya hin gearbeitet. Das war der zentrale Moment im Internationalen Jahr der Biodiversität. Nagoya war überwiegend ein Erfolg und wird ohne Zweifel Auswirkungen auf die nationalen Politiken haben. Der Erfolg hat viel mit langfristig angelegter Bewusstseinsarbeit zu tun, ausgehend von der Wissenschaft, durch die NGOs und von politischen Stellen. Ich habe den Eindruck, dass eine Basisbewegung entstanden ist. Ich kann dieser Bewegung nur raten, weiter zu arbeiten und vor allem den politischen Druck, der jetzt auf internationaler Ebene entstanden ist, auf die nationale und in der Schweiz auch auf die kantonale und städtische Ebene zu übersetzen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Hürden, damit es der Biodiversität besser geht?

Ich denke an zwei. Die erste hat mit dem fehlenden Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Biodiversität zu tun und ist ein globales Problem. Es fehlen Vorzeigeunternehmen, die biodivers handeln und es gibt kaum Diskussionen in den Unternehmen. Die zweite Hürde ist spezifischer für die Schweiz. Weil wir unsere Natur lieben und schätzen, weil wir Freude an ihr haben und ihre Schönheit bewundern, ist es gleichzeitig schwierig die Botschaft zu vermitteln, dass es dieser Biodiversität schlecht geht. Egal wo wir leben, können wir in der Schweiz alle in einer halben Stunde in der Natur sein, wir können in die Berge fahren, wir können spazieren gehen, uns zurückziehen und als Menschen von der Natur profitieren. Weil das Thema die Schweizerinnen und Schweizer stark anspricht, ist diese Hürde aber auch eine grosse Chance.

Sie haben vorhin von einer Bewegung gesprochen. Was wünschen Sie dieser «Biodiversitätsbewegung»?

Zuallererst wünsche ich ihr Elan. Solange eine Bewegung Energie aus sich selber schöpft, ist sie interessant – für die Medien, die Politik, die Bürger und Bürgerinnen. Mein zweiter Wunsch wäre, dass die Bewegung sich professionalisiert. Sie hat in den vergangenen Jahren vieles gut gemacht. In meiner Einschätzung hat sie aber noch zu wenig politische Arbeit geleistet. Als drittes wünschte ich mir, dass aus dieser Bewegung eine unabhängige «Plattform Biodiversität» hervorgeht, in der NGOs, Umwelt- und Naturschutzbewegungen, Wissenschaft und politische Instanzen miteinander vernetzt werden.

Organisationsvielfalt im Biodiversitätsjahr



Weiterführende Informationen

www.biodiversitaet2010.ch ist seit Oktober 2009 das zentrale Einstiegsportal zum Internationalen Jahr der Biodiversität. Weitere Informationen und Inhalte zum Thema Biodiversität finden Sie ausserdem auf folgenden Seiten:
 Forum Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) www.biodiversity.ch
 Bundesamt für Umwelt (BAFU) www.bafu.admin.ch/biodiversitaet
 Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz www.birdlife.ch/biodiversitaet



Kontakt & Auskünfte:

Forum Biodiversität Schweiz, SCNAT

Schwarztorstrasse 9 | 3007 Bern | Tel. 031 312 02 75 | biodiversity@scnat.ch